

Kunterbunt

Das Leben bei Borghardts



STIMA

der Förderbereich der BHS stellt sich vor

Interview

Mag. theol. Elimar Brandt

„Miteinander – kreativ Leben gestalten“

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn ich in unserem kleinen Besprechungsraum Besucher empfangen, dann zünde ich oft eine Kerze an. Manche Gäste blicken dann verwundert drein, weil doch weder Weihnachten ist noch jemand Geburtstag hat. Aber mir ist diese Kleinigkeit wichtig.

Jesus sagt einmal zu seinen Jüngerinnen und Jüngern „Ihr seid das Licht der Welt“. Jesus meinte nicht, dass seine Freunde bessere Menschen wären als alle anderen. Er ahnte schon damals, dass seine Jünger*innen ihn einmal im Stich lassen werden, aus Furcht um ihr eigenes Leben. Trotzdem sollen sie Licht in der Welt sein? Ja. Aber nicht als leuchtendes Vorbild. Das sind sie ja gerade nicht – oder nur manchmal.

Wenn ich eine Kerze anzünde, dann denke ich daran, was mich hoffen lässt. Ich habe selbst in ausweglosen Situationen, wenn alles finster scheint, ein Licht der Hoffnung.

Gott sagt zu jedem Menschen: „Du bist mein geliebtes Kind“ und das ganz unabhängig von deiner Leistung“. Ich bin auch dann geliebt, wenn mir etwas misslingt, wenn ich nicht genügend getan oder falsch entschieden habe. Diese Hoffnung scheint wie ein Licht in der Nacht.

Ist das nicht großartig? Wir sind Gottes geliebte Kinder, als kleine und große Leute, als Mitarbeitende mit einem größeren oder einem kleineren Verantwortungsbereich, als Leute mit einer besonderen Prägung wie viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sie haben oder als Durchschnittsmenschen.

Ich wünsche mir die Borghardt Stiftung als einen Ort, an dem Hoffnung erlebt wird. Weil hier Menschen miteinander lernen, leben und arbeiten, die wissen, dass sie geliebt sind, einfach so und ohne wenn und aber.

Ihr

Mag. theol. Elimar Brandt

Elimar Brandt



Mag. theol. Elimar Brandt
Vorstand der Borghardt Stiftung zu Stendal

www.borghardtstiftung.de



4

Grußwort

Frau Xenia Schübler

6

Unterstützte Kommunikation

8

AWG Stadtseehaus

10

Wir leben gern in Gemeinschaft

12

Förderbereich

14

Die STIMA stellt sich vor

16

Ein Poster für Sie

22

150 Jahre Borghardt Stiftung

24

Interview mit Elimar Brandt

28

Frank Herzberg geht

30

Informationen & Kontakt

32

Mein Lieblingsplatz



150 JAHRE
BORGHARDT STIFTUNG
Ab Seite 22

Grußwort

XENIA SCHÜSSLER

Rechtsanwältin und Berufsbetreuerin in Stendal wurde als Direktkandidatin aus Stendal in den Landtag von Sachsen-Anhalt gewählt



© Rayk Weber

Lachende Kinder ohne Masken, endlich wieder Training beim Fußball und im Restaurant essen mit Familie und Freunden.

So wie es aktuell aussieht, haben sich die Entbehrungen der letzten Monate ausgezahlt. Die Inzidenzwerte sind deutschlandweit stark gesunken und wir nähern uns dem Leben „Vor-Corona“ an.

... die Entbehrungen der letzten Monate haben sich ausgezahlt...

Unser Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff hat unser Bundesland gut und zielgerichtet durch die Pandemie gesteuert. Als frisch gewähltes Mitglied der CDU-Fraktion im Landtag freut es mich umso mehr, in den nächsten Jahren mit ihm gemeinsam Politik zu gestalten.

Meinen persönlichen Schwerpunkt werde ich im Bereich der Sozialpolitik setzen. Themen ansprechen, die Sie als Bewohner und auch Mitarbeiter betreffen.

Als Berufsbetreuerin und Anwältin habe ich viele Gespräche mit Betroffenen geführt und weiß beispielsweise, wie langwierig Antrags- und Klageverfahren sein können. Viele Menschen entmutigt eine solche Situation.

... Teilhaben am Leben sollte jedoch allen Menschen in gleichem Maß möglich sein...

Teilhaben am Leben sollte jedoch allen Menschen in gleichem Maß möglich sein – ohne physische und rechtliche Hürden bzw. Barrieren. Und die Arbeitnehmer, die sich um die Versorgung von benachteiligten Menschen tagtäglich kümmern, gebührt unser aller Respekt. Jedoch kann man von Respekt allein keine Familie ernähren. Eine auskömmliche Entlohnung aller Pflegeberufe muss das Ziel sein, da sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher Aufgaben wahrnehmen.

Ich stehe für Sie als Ansprechpartnerin zur Verfügung und scheuen Sie sich nicht, das Angebot anzunehmen.

Genießen Sie den Sommer und bleiben Sie gesund!

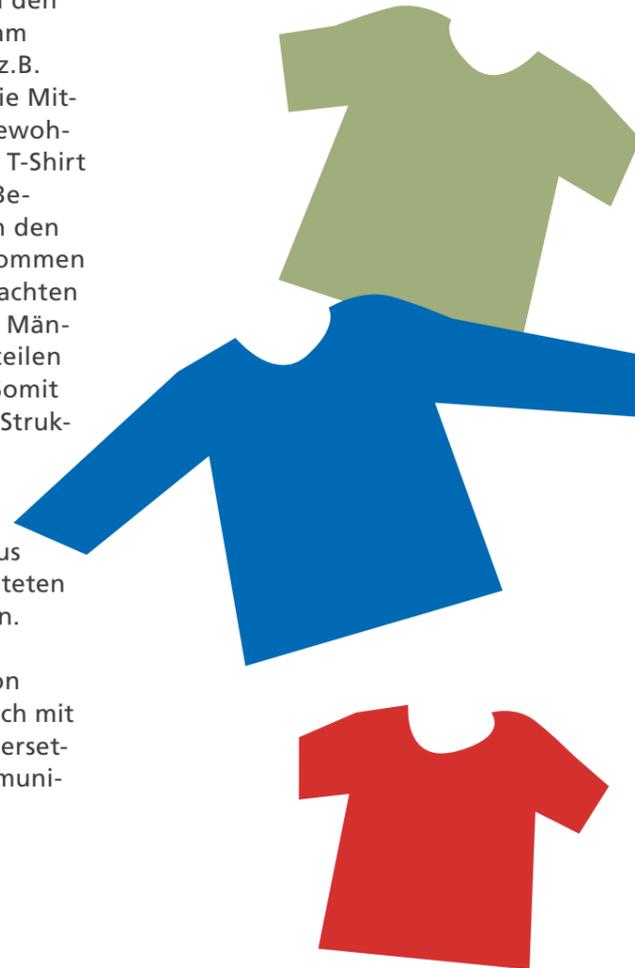
Unterstützte Kommunikation

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen haben für unsere Bewohnenden große Einschränkungen zur Folge. Sie können nicht in den Außenförderbereich fahren und die Teilhabe im Förderzentrum sowie am gesellschaftlichen Leben ist sehr eingeschränkt. Wir, die Mitarbeitenden aus dem Wohnbereich Haus 3, haben uns mit der Thematik auseinandergesetzt, um unseren Bewohnenden weiterhin eine tägliche Struktur und eine Teilhabe zu ermöglichen und Vereinsamung entgegenzuwirken.

Durch die unterstützte Kommunikation überlegten wir, wie wir unseren Anvertrauten die Wochentage verständlich nahebringen können. Die Mitarbeitenden waren bereit, T-Shirts in den Wochenfarben zu organisieren. Bei den Bewohnenden kam anfänglich großes Staunen und zögerliches Staunen auf, z.B. „Warum habt ihr heute alle den gleichen Pullover an?“ Die Mitarbeitenden erklärten es mit einfachen Worten. Einige Bewohnerinnen und Bewohner wissen, wenn wir z.B. ein gelbes T-Shirt angezogen haben, dass „Montag“ ist. Auch haben zwei Bewohnende den großen Wunsch geäußert, auch T-Shirts in den Wochenfarben zu bekommen. Ihr Wunsch wurde aufgenommen und mit den Eltern besprochen. Sie bekommen zu Weihnachten ihre T-Shirts. Die Freude war groß und die beiden jungen Männer tragen täglich die jeweilige Wochentagsfarbe. Auch teilen sie ihren Mitbewohnenden mit, welcher Wochentag ist. Somit ist es uns als Team möglich, ein gewisses Maß an stabiler Struktur in den Alltag mit einfließen zu lassen.

Auch andere Bereiche, wie z.B. die Wäscherei, Haus 3 oben, Fahrdienst und die Mitarbeitenden vom Stadtseehaus waren durch diese Kommunikationsform angetan und richteten dies für ihre Bewohnenden und Beschäftigten ebenfalls ein.

Die Resonanz in Bezug auf die unterstützte Kommunikation gewinnt zunehmend mehr und mehr Mitarbeitende, die sich mit dieser Thematik „UK“ gedanklich und praktisch auseinandersetzen, um jedem Bewohnenden die Möglichkeit dieser Kommunikationsform zu bieten.



UK EINBLICKE aus Haus Bienenstock

Durch die enormen Einschränkungen der Corona-Pandemie überlegten wir im Team, wie wir den Bewohnenden weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen können.

Viele Bewohnende können nicht wie gewohnt einkaufen gehen, was sie sonst 1-2 x in der Woche getan haben. Für Sie haben wir daher mit der unterstützten Kommunikation, den Metacom Symbolen einen „Konsum“ auf der Wohngruppe geschaffen. Die Metacom Symbole sind Bildkarten. Durch diese können sich die Bewohnenden in ihrem Alltag orientieren. Z.b. wird dadurch bildhaft dargestellt: Wo der Konsum ist? Wann der Konsum geöffnet hat? Was die Ware kostet?

Alle 14 Tage öffnet der „Konsum“ am Freitag. Jeder Bewohnende hat dann die Möglichkeit Kekse, Schokolade, Obst, Brause, Cappuchino und vieles mehr einzukaufen. Den „Schwächeren“ Bewohnenden ermöglichen wir natürlich auch dieses Angebot, denn Mitarbeitende bieten Ihnen kommunikative Unterstützung, der Einsatz von Gebärden sowie körperliche Unterstützung, durch Hilfe beim Tragen der Waren. Alle Bewohnende freuen sich über den „Konsum“. Sie fragen auch nach, wann der Konsum wieder geöffnet hat. Auf dem Wochenplan, der im Wohnbereich aushängt, können sie dann sehen, dass diese Woche der Konsum geöffnet hat. Um das Angebot den Wünschen der Bewohnenden anzupassen, fragen wir mittels Bildkarten nach, was sich jeder Bewohnende beim nächsten Einkauf wünscht.

Wir, das Team Haus Bienenstock im EG können sagen, dass wir froh sind, dass die unterstützte Kommunikation in die Borghardt Stiftung eingeführt worden ist. Es ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wir haben so viele Erkenntnisse an Bewohnenden erfahren dürfen. Das hätten wir ohne den Einsatz der unterstützten Kommunikation nicht herausgefunden.

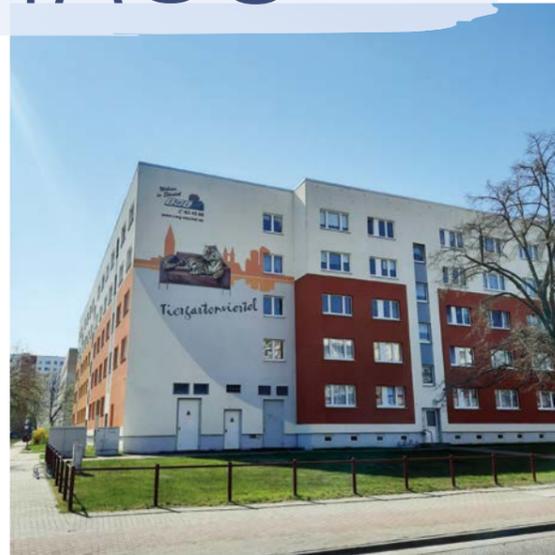
Liebe Grüße!

Ihr Team Haus Bienenstock



LEBEN IN DER AUSSENWOHNGRUPPE

– STADTSEEHAUS –



„... So viel Hilfe, wie nötig.
So wenig, wie möglich...“

„Das Konzept der besonderen Wohnform orientiert sich an einer freiheitlichen und selbstbestimmten Lebensgestaltung.“

Die Außenwohngruppe am Stadtsee ist Teil der Borchardt Stiftung. 1998 am Ostwall ins Leben gerufen und im April 2016 ins „Stadtseehaus“ umgezogen. Im April feierten wir unser fünfjähriges Jubiläum am Stadtsee.

Das Haus bietet bis zu 27 Menschen, mit geistiger Beeinträchtigung, Platz, ihr Leben in großer Selbstständigkeit zu gestalten.

In unserer Wohngruppe leben wir in 8 Wohnungen, die aus 3 bis 4 Bewohnenden besteht, hauptsächlich in Einzelzimmern und teilen uns jeweils Bad und Küche.

Den Bewohnenden steht 24h Betreuungspersonal zur Verfügung, die uns in der Gestaltung und Bewältigung unseres Lebens, zur Seite stehen.

Wir reinigen unsere Wohnungen selbst, Waschen unsere Wäsche im Haus und kaufen unsere Lebensmittel selber ein. Wer dabei Hilfe und Förderung, zur Erweiterung seiner Fähigkeiten benötigt, erhält sie. Die Erweiterung der persönlichen Kompetenzen, selbstbestimmtes Handeln, steht für uns an oberster Stelle.

Viele unserer Bewohnenden können nicht lesen. Trotzdem möchten wir gern wissen, wer für uns da ist, welche Termine anstehen oder für welche Aktivitäten ich mich eintragen kann.

Auch möchten wir gern berichten können, was im Förderbereich los war oder welche Arbeiten ich ausgeführt habe.

Dafür setzen wir Mittel der „Unterstützten Kommunikation“ ein.

Der öffentliche Dienstplan, unser Wochenplan, die Aktionstafel und die Pendelbücher helfen, unter Einsatz von Bildmaterial, Stempeln oder selbst gemalten Bildern, ins Gespräch zu kommen und uns zu orientieren.

**Jeder hat das Recht auf
Kommunikation.
Jeder hat das Recht auf
Information.**



WIR LEBEN GERN IN GEMEINSCHAFT

Wir unterstützen uns gegenseitig und bewältigen – mit Unterstützung – manche Herausforderung.

Wir sind gern mit dem Rad unterwegs und genießen den nahe gelegenen Stadtsee für Spaziergänge.



Bezugsmitarbeitende unterstützen uns in unseren persönlichen Wünschen. Sie helfen bei der Gestaltung von Freizeitaktivitäten in der Gruppe oder individuell. Auch beim Arztbesuch erhalten wir Unterstützung.

Wir besuchen die Musik- und Kunstschule in Stendal zum Malkurs.

Wir singen gern im Chor der Borghardt Stiftung und treffen dabei die Bewohnenden der Wohnhäuser in der Osterburger Straße.



Wir kochen gern etwas Kleines zum Abendbrot oder etwas Großes für alle. In unserem Gruppenraum essen wir gern gemeinsam oder feiern unsere Feste und Geburtstage.



Ausflüge und Urlaubsreisen sind sehr beliebt. Wir hoffen sehr darauf, dass es bald wieder losgeht.



Der Förderbereich am Dahrenstedter Weg

Sinnvolle Arbeit
ist eine Frage der
Menschenwürde



STAHLROHRMÖBEL SEIT 1889

„Ich arbeite in der STIMA“. Das können heute nur noch wenige Stendaler sagen. Die Zeiten sind lang her als in der STIMA weit mehr als 850 Menschen beschäftigt waren. 1889 hatte das Werk in Stendal seinen Betrieb aufgenommen. Die Arnoldwerke fertigten Stahlrohrmöbel und erlebten einen rasanten Aufstieg. 1920 waren hier bereits 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In Stendal entstanden jetzt Möbel im Bauhaus-Stil, der bis heute beliebt ist. 1945/46 wurde die Firma verstaatlicht und hieß nun VEB Stahl- und Industriemöbelwerk Altmark STIMA Stendal. Von hier aus wurde die ganze DDR mit Stühlen beliefert, aber auch Firmen „aus dem Westen“ wie IKEA, zählten zu den Kunden. Mit dem Ende der DDR ändern sich die Besitzverhältnisse, aber die Ausrichtung auf einen funktionalen Stil, wie ihn das Bauhaus geprägt hatte, blieb. Heute heißt die Firma L&C Stendal und beschäftigt nur noch ein paar Duzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Möbel aus Stendal sind weiterhin ein Qualitätsbegriff. Unter den Stendalern ist immer noch von STIMA die Rede.



EINE FRAGE DER MENSCHENWÜRDE

„Eine sinnvolle Tätigkeit ist ein Menschenrecht. Die Würde eines Menschen wird auch daran gemessen, dass er aktiv sein darf, nicht muss,“ meint Elimar Brandt, wenn er über den Förderbereich am Dahrenstedter Weg spricht. „Man muss erleben, wie motiviert viele unserer Bewohner zur Arbeit aufbrechen und wie sie zufrieden nach Feierabend wieder in ihre Wohnungen zurück kommen.“

FÖRDERBEREICH FÜR MENSCHEN MIT BESONDEREM FÖRDERBEDARF

Wer in der Borghardt Stiftung von der STIMA spricht, der denkt nicht an Stahlrohrmöbel mit weltweitem Ruf, sondern an den Förderbereich am Dahrenstedter Weg. Dort wird im Garten und den Werkstätten gearbeitet, gelacht, geplant und gefeiert. Denn hier arbeiten Menschen mit besonderen Einschränkungen. Viele – aber längst nicht alle – wohnen auch in der Borghardt Stiftung.

Während die einen mit Holz arbeiten oder mit Ton, beschäftigen sich andere mit kreativen Arbeiten, oder sind in der Hauswirtschaftsgruppe aktiv. Beliebte ist das Arbeiten im großen Garten. Hier wachsen Obst und Gemüse. Die Erdbeeren waren schon in der Zeit der DDR sehr geschätzt. Leider wissen auch Diebe, wie gut die roten Früchte schmecken. Darum haben die Mitarbeitenden an den Grenzen des Gartens Brombeeren gepflanzt, die helfen sollen, ungebetene Gäste abzuschrecken.



Die Zusammenarbeit mit Menschen unterschiedlichster Begabung ist eine Herausforderung, sowohl für die Leitenden der Gruppen, wie die Aktiven, meint Brandt, der immer wieder betont, wie wichtig der Förderbereich ist. „Was es bedeutet ohne Beschäftigung zu sein, haben die vielen STIMA-Beschäftigten nach 1989 erlebt, als die Meisten in die Arbeitslosigkeit gingen“, erinnert Brandt an das Ende der DDR und betont: „Der Begriff STIMA steht für ein Stück vergangener Geschichte. Der Förderbereich am Dahrenstedter Weg steht für eine lebendige Arbeitskultur, für das Recht auf Arbeit als Teil der Menschenwürde.“

Frank Fornaçon





DER FÖRDERBEREICH
AM DAHRENSTEDTER WEG

– STIMA –
STELLT SICH VOR

Der Förderbereich der Borghardt Stiftung am Dahrenstedter Weg steht Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Hilfebedarf offen. Er ist Teil der tagesstrukturierenden Maßnahmen, zur Wiedereingliederung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Jeder Mensch braucht eine Aufgabe, die er nach seinen Fähigkeiten bewältigen kann.

Die Angebote sind auf die individuellen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten abgestimmt.

Schon auf dem Weg zur „STIMA“, mit dem Stadtbus oder unserem Fahrdienst, beginnt die Teilhabe. Bei Wind und Wetter sind wir unterwegs, treffen andere Menschen und sehen, auf der Fahrt durch Stendal, was sich täglich verändert. **Wir sind dabei.**

Der Förderbereich bietet vielseitige Angebote für einen erfüllten Tag.



Der Eingangsbereich erhielt in diesem Jahr eine neue Treppe, mit Geländer und Schräge. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Der Zugang ist nun barrierefrei und sicherer.

Bei der Gestaltung der Eingangsbereiches konnten wir selbst aktiv werden, um ihn schöner zu gestalten.

FÖRDERBEREICH



Im Förderbereich spielen die Hilfen der „Unterstützten Kommunikation“ eine wichtige Rolle.

Gleich im Eingangsbereich geht es mit einer großen Organisationstafel los. Wer ist heute für uns da, in welcher Gruppe bin ich heute, welche besonderen Aktivitäten stehen an, wer fährt heute den Bus?

Auf all diese Fragen findet man dort Antwort und kann sich orientieren.

Die Pendelbücher werden täglich liebevoll geführt, damit es möglich ist, stolz vom Tag zu berichten.

Die Fähigkeit zur Kommunikation verschafft Möglichkeiten zur Wertschätzung, Selbstbestimmung und Teilhabe.

Dies ist uns sehr wichtig.





Borghardt
Stiftung

FÖRDERBEREICH
PFLEGE
WOHNEN
KINDERTAGESSTÄTTEN

„Ein Leuchten
in den Augen
ist wie eine Blume,
die blüht.“

Monika Minder





HAUSWIRTSCHAFT

Die hauswirtschaftlichen Aufgaben erledigen wir, mit Unterstützung der Mitarbeitenden, selbst.

Küche, Flure, Umkleiden und Toiletten müssen täglich gereinigt werden. Die Verantwortung dafür wird aufgeteilt und wechselt wöchentlich von Gruppe zu Gruppe. So ist jeder mal dran und kann seine Fähigkeiten in der Reinigung erweitern und festigen.



HOLZGRUPPE

- Arbeiten mit holzartigen Materialien aller Art (Äste, Baumscheiben, Rinde, Holz)
- Sammeln von Naturmaterialien
- Sägen
- Schleifen
- Lackieren
- Bemalen



Hier wird nach Neigungen und Fähigkeiten mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet.

- Herstellung von Etiketten
- Stoff- und Näharbeiten
- Handarbeiten
- Papierherstellung
- Anfertigung von Materialien für die „Unterstützte Kommunikation“
- Laminierarbeiten
- Bastelarbeiten / Give-aways
- Koch – und Backangebote

KREATIVBEREICH





KERAMIKGRUPPE

- **Aufbereitung von Ton**
- **Herstellung von Gefäßen und Dekoration**
- **Aneignung von verschiedenen Techniken, je nach Fähigkeiten**
- **Give-aways**

Unsere allseits beliebten Zipfel entstehen hier :-)



Ganzheitlichkeit

ist ein wichtiger Punkt in unserer Arbeit.

Jede Gruppe gestaltet ihre Angebote abwechslungsreich. Neben dem Gruppenauftrag stehen Ausflüge, Bewegungsangebote, Koch- und Backangebote, Musikangebote und Feste, Feiern und Spiele auf dem Plan. Abwechslung ist wichtig für einen erfüllten Fördertag und Vielseitigkeit ist nötig für gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Coronazeit hat uns alle vor Herausforderungen gestellt. Wir sind sehr froh darüber, dass die AWG die ganze Zeit hindurch den Förderbereich besuchen durfte. Das hat uns sehr geholfen durch diese Zeit zu kommen.

„... Deshalb haben wir ein Café eröffnet...“

Nun geht es voran und wir möchten gern auch zu den Bewohnenden der Osterburger Straße weiter Kontakt haben. Deshalb haben wir ein Cafe eröffnet! Unter Einhaltung alle Hygienemaßnahmen, laden wir in unser Cafe ein und servieren selbst gebackenen Kuchen. Das hilft uns durch die Zeit und erfüllt uns mit Stolz. Bitte kommt uns in unserem herrlichen Garten, unter Bäumen besuchen und genießt in der STIMA leckeren Kuchen und ein Tässchen Kaffee. :-)

Wir hoffen sehr, dass bald alle Bewohnenden der Borghardt Stftung, die es wünschen, wieder zu uns kommen können.

Liane Schönherr



GARTEN

Orientiert am Jahreslauf bietet unser Garten vielfältige Möglichkeiten der Betätigung. Besonders stolz sind wir, wenn wir unserer geerntetes Gemüse und Obst selbst verarbeiten und essen können. Das ist der beste Lohn für unsere fleißige Arbeit. Wenn wir größere Mengen ernten, liefern wir auch an unsere hauseigene Küche.

Das macht uns auch sehr stolz.

- **Jäten**
- **Saatgut aufbereiten**
- **Bodenbearbeitung**
- **Kompost**
- **Rasen mähen**
- **Ernten**
- **Verarbeitung der Ernte**
- **Viel Bewegung an frischer Luft**
- **Basteln mit Naturmaterial z.B. Gestecke**



Alte Sachen

– SCHÖNE ERINNERUNGEN



Wir wissen nicht mehr, wer das Fotoalbum zusammengestellt hat. Vielleicht war es eine Diakonisse? Zwei Diakonissen sieht man ganz links unten neben dem Mädchen auf der Schaukel. Eine Diakonisse ist eine Krankenschwester oder Erzieherin, die mit anderen Frauen eine Gemeinschaft bilden. Sie haben alle das selbe an, die Tracht mit Schürze und Haube. So konnte man gleich erkennen, dass eine solche Frau ihren Beruf als Christin leben wollte. Diakonissen waren nicht verheiratet und hatten keine eigenen Kinder. Sie wollten ganz und gar für Kinder und Erwachsene in Not da sein.

Die Bilder auf der linken Seite erinnern an einen Ausflug. Ein großer Bus wurde gemietet und dann ging es in die Natur. Im Wald wurde ein Picknick gemacht. Alle sind fröhlich und lachen. Das war bestimmt ein schöner Tag. Im Album gibt es viele solche Erinnerungen an Feste, Ausflüge und die Ferien.

Das Album ist selbst ein kleines Archiv. Darin sind nicht nur Fotos, sondern auch andere Fundstücke. Wie der Zeitungsausschnitt. „Der neue Weg“ hieß damals die Zeitung, die nur 20 Pfennig kostete. Heute wären das 10 Cent. Ein Redakteur hat aufgeschrieben, was es im Borghardt Stift Neues gibt.“

Frank Fornaçon

Unser Till hat etwas entdeckt

Er ist ganz begeistert: „Schaut mal, was ich gefunden habe! Ein Fotoalbum aus längst vergangenen Tagen. Ich habe im Archiv gestöbert. Ein Archiv ist eine Sammlung von alten Dingen. Briefen, Fotos, Rechnungen, Zeitungsausschnitten. Die erzählen von früher. Auch heute wandern viele Unterlagen ins Archiv, dieses KUNTERBUNT zum Beispiel. Es erzählt den Menschen in 50 oder 100 Jahren, wie wir heute leben.“

Das Fotoalbum erzählt lustige Geschichten. Auf dem Foto rechts oben seht Ihr ein Verkleidungsfest. Die Leute in den Borghardt Stiftung haben Schneewittchen und die sieben Zwerge gespielt. Schaut euch mal die langen weißen Bärte der Zwerge an!

Auf dem Bild daneben ist das alte Haus zu sehen, in dem die Borghardt Stiftung angefangen hat. Heute ist dort die Verwaltung untergebracht, aber früher haben alle Bewohnerinnen und Bewohner hier zusammengelebt. Wie gut, dass heute alle viel mehr Platz haben.



Wir werden in den nächsten Ausgaben des KUNTERBUNT auch weiter im Archiv stöbern. **Vielleicht habt Ihr ja auch noch alte Fotos oder andere Erinnerungen?** Dann erzählt uns davon. Wer weiß? Vielleicht können wir sie auch im KUNTERBUNT allen zeigen?

Im Gespräch mit ...

Elimar Brandt

Lieber Herr Brandt, Sie tragen heute einen roten, morgen einen blauen und übermorgen einen gelben Pullover. Mögen Sie keine dunklen Anzüge, wie sie andere Manager stets tragen?

Elimar Brandt: Das ist ja eine nette, zum Schmunzeln führende Frage. Natürlich mag ich auch dunkle Anzüge, aber ich habe es schon immer nicht gemocht, wenn durch Kleidung eine bestimmte Position oder gar Macht zum Ausdruck kommen soll. Auch als verantwortliche Leute sind wir immer Teil eines Teams und als Vorstand der Borghardt Stiftung muss ich nicht durch die Kleidung meine Position dokumentieren. Ich bin einer, der mit den Bewohnenden, den Kindern, den Mitarbeitenden fröhlich und gern unterwegs ist und dazu gehört auch eine angemessene, aber nicht distanzierende, steife Kleidung. Was die Farben der Pullover angeht, versuche ich, entsprechend der Farbgestaltung unserer „Unterstützten Kommunikation“ den Bewohnenden zu helfen, den Wochentag auch gleich an der Farbe zu erkennen. Nun gelingt das nicht immer. Ich werde mir, wenn es wieder möglich ist, entsprechende Pullover noch anschaffen müssen. Mich fasziniert, dass mit der Unterstützten Kommunikation, mit Farben, mit Symbolen eine alltagstaugliche Kommunikation möglich geworden ist. Wenn mir einer der Bewohnenden ganz stolz an der Farbtabelle zeigt, welcher Wochentag es ist, dann will ich das auch durch mein persönliches Farbkonzept unterstützen.

Zur Einschulung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderbereichs für jedes Kind, das den Kindergarten verlässt ein Geschenk vorbereitet.

Elimar Brandt: Ich freue mich darüber, dass es inzwischen eine gute Tradition in der Borghardt Stiftung geworden ist, dass die Schulanfängerinnen und Schulanfänger unserer Kitas mit einem kindgemäßen Gottesdienst aus den Kitas verabschiedet und unter den Segen Gottes gestellt werden. Dazu erhalten alle ein von den Bewohnenden gefertigtes Kreuz. Ich nenne es gern das „Borghardt-Kreuz“. Mit Behutsamkeit und großem Engagement werden diese Kreuze am Dahrenstedter Weg „hergestellt“. Neben Geschenken und Erinnerungen soll gerade dieses Kreuz die Kinder an ihre Zeit in unseren Kitas erinnern und zugleich ein guter Wegbegleiter in ihr Leben hinein sein.



Und alle Bewohnerinnen und Bewohner wurden kürzlich mit einem nach Lavendel duftenden Herz beschenkt. Was hatte es damit auf sich?

Elimar Brandt: Ein wunderschönes, liebevolles Geschenk für unsere Bewohnenden. Eine Dame aus Eisenhüttenstadt, mit der ich einige Jahre in der Kirchenleitung zusammen war, nimmt mit großem Interesse an unserem Ergehen in der Borghardt Stiftung teil. Gern wollte sie ein Zeichen der Verbundenheit und der fürsorgenden Liebe setzen. Sie empfindet, dass viel Herzliches aus der Borghardt Stiftung erwächst. Beim Handarbeiten kam ihr die Idee, Lavendelherzen für die Bewohnenden herzustellen.



Über den Förderbereich wird auch an anderer Stelle des KUNTERBUNT berichtet. Viele der dort Beschäftigten wohnen auch in der Borghardt Stiftung, aber nicht alle. Wer kann das Angebot des Förderbereichs in Anspruch nehmen?

Elimar Brandt: Selbstverständlich steht unser Förderbereich allen Interessierten und Berechtigten offen. Wir freuen uns auf Anfragen. Bei uns ist jede/jeder willkommen...



Gedacht, getan! 130 Lavendelherzen können wir zum Jahresfest den Bewohnenden als Geschenk überreichen. Ein großartiges Zeichen der Verbundenheit, über die räumliche Distanz hinaus.

Geht man über das Gelände der Borghardt Stiftung, fallen eine weitere Schaukel und ein neuer Baum ins Auge. Beide haben etwas mit freundschaftlichen Kontakten zu anderen Initiativen und Einrichtungen zu tun. Wer steht dahinter?

Elimar Brandt: Als Borghardt Stiftung haben wir so ein wunderschönes Gelände. Es soll zukünftig für die Bewohnenden stärker erlebbar und nutzbar sein. Da helfen uns die Spenderinnen und Spender! So haben wir zu Spenden für Spielgeräte z.B. Schaukeln für die Bewohnenden aufgerufen. Viele sind diesem Aufruf gefolgt und haben gespendet. Eine riesige Überraschung für uns! Jetzt werden wir in diesem Sommer mehrere Hollywood-Schaukeln und eine für Bewohnende zu nutzende Nestschaukel auf dem Gelände aufstellen können. So kommt mehr Leben aufs Gelände und für die Bewohnenden Anreize und Anregungen für Abwechslung, Entspannung und Freude. Auch ganz persönlich empfinde ich dankbare Freude, Frauen und Männer aus den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands inzwischen als Sympathisanten der Borghardt Stiftung zu wissen. Sie denken fürsorglich an uns, beten für uns und spenden für Aufgaben, die über die normalen Budgets nicht zu bewerkstelligen wären. Überraschend für uns haben wir eine große Wäschespende erhalten. Mit dieser Spende wollte die Firma WIBO den Dienst der Borghardt Stiftung wertschätzen und unterstützen; das ist uns wirklich auch eine große Hilfe.



Mit der Kita in Möringen kommt es zu einer erneuten Ausweitung der Arbeit für die Jüngsten in der Gesellschaft und ihrer Familien. Aber Möringen wird kein eigener Standort bleiben, sondern mit der Kita in Nahrstedt fusionieren. Und dann?



Elimar Brandt: Am 31. Mai hat der Stadtrat der Hansestadt Stendal abschließend beschlossen, der Borghardt Stiftung die Kita Möringen anzuvertrauen. Mit dem Beschluss zusammenhängend ist die gemeinsam vorbereitete Überlegung, die der Borghardt Stiftung schon gehörende Kita Nahrstedt mit der dazukommenden Kita Möringen zu einer Kita zusammenzuschließen. So soll auf dem ehemaligen Schulgelände des Ortes Möringen ein Kita-Neubau entstehen. In Zukunft, ich hoffe im Frühjahr 2023, werden 60 Kinder in der Kita Möringen einen wunderschönen Kita Platz bekommen.

Zu den wichtigen Partnern der Borghardt Stiftung gehören die niedergelassenen Ärzte. Die Landesärztekammer hat kürzlich darauf hingewiesen, wie wichtig eine gute Kooperation sei. Was tut die Borghardt Stiftung, damit das Miteinander gelingt?

Elimar Brandt: Die uns begleitenden Ärztinnen und Ärzte sind für unsere Bewohnenden von großer, manchmal sogar lebensrettender Bedeutung. Die vom Gesetzgeber vorgegebenen Möglichkeiten der Kooperationsverträge haben wir aufgenommen und haben mit den Haus- und Fachärzten jeweils einen solchen Vertrag geschlossen. Für die Zukunft erhoffe ich eine noch intensivere, auf die eigene Persönlichkeit der Bewohnenden bezogene, ärztliche Begleitung und Behandlung. Das wird eine große Hilfe für die Bewohnenden sein und dient auch hilfreicher Unterstützung der Mitarbeitenden. Was die Kooperation mit den Ärztinnen und Ärzten angeht, ist noch viel Luft nach oben. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir gerade für die Bewohnenden verlässliche, partnerschaftliche Wege finden.

Vielen Dank!



Der Abschied

Frank Herzberg geht!



Zur Verabschiedung des langjährigen Haustechnikers der Borghardt Stiftung, Frank Herzberg, in den wohlverdienten Ruhestand, hat sich die Einrichtungsleitung etwas ganz Besonderes ausgedacht. Und das zu Recht. Denn Frank Herzberg hat sich einfach gekümmert. Die großen Dinge, die gleich gesehen werden – aber eben auch die vielen kleinen Reparaturen und technischen Hilfestellungen, die seit nunmehr über 20 Jahren im Dienste der Einrichtung zusammen gekommen sind und dank seines Sachverstandes schnell gelöst werden konnten.

Im ersten Interview von 2 Jahren verriet er mir, dass sich 90 % aller Probleme mit seinem Notfalleimer lösen lassen. „Mit dem Notfalleimer, ein Sammelsurium an ausgewählten Werkzeugen ist das Problem schnell aus der Welt“, so Herzberg.



So zu sagen – alles im Eimer :)



Am 31.05.2021 standen nicht die zu lösenden Probleme im Vordergrund, sondern der warmherzige Abschied von Frank Herzberg in den Ruhestand. Die Bewohnenden, die Mitarbeitenden und die Leitung der Borghardt Stiftung standen Spalier, bildeten zwei gegenüberliegende Reihen mit einem Gang in der Mitte, durch welchen Frank Herzberg mit viel Beifall symbolisch in den neuen Lebensabschnitt begleitet wurde. Die Dankbarkeit und die über zwei Jahrzehnte gewachsene Zuneigung berührte die Anwesenden sehr.

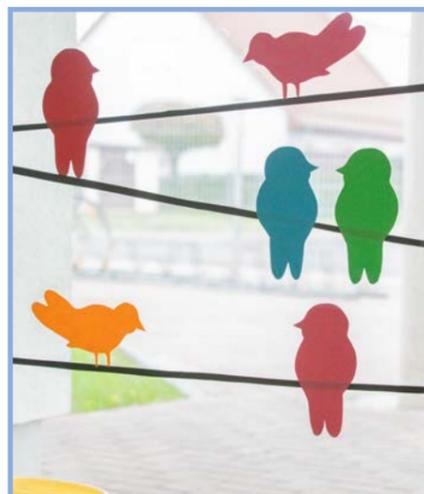
Bleibt noch die Frage, ob nun mehr Zeit ist für sein Lieblichshobby – das Angeln – bleibt? Da können wir sicher sein. Und der Notfalleimer? Den hat sein Nachfolger, Herr Markus Otto, wohlweislich dankend übernommen.

Danke, Frank Herzberg, für alles und Glück auf im neuen Lebensabschnitt.

Andreas Frank

Gern würden wir über interessante und wichtige Termine in der Borghardt Stiftung informieren. Aber Sie wissen ja... Corona-Zeiten lassen es nicht zu.

So warten wir mit unseren Veranstaltungen auf andere Zeiten.



Am 07.01.2021 öffneten wir unsere Türen der neu gebauten Kita „WunderVilla“ in Osterburg mit 60 Plätzen. Die jetzige Kita versprüht historischen Charme und das behalten wir in Erinnerung. Wir freuen uns nach 1-jähriger Bauzeit auf das großzügige barrierefreie neue Haus im Otto-Nuschke Weg 1.

Wir haben noch „freie Plätze“ im Kindergarten und Krippenbereich zu vergeben!

Nehmen Sie dazu gerne Kontakt mit uns auf!

Tel. 0152 0640 23 93



Schön, wenn Sie mehr wissen möchten!

Scheuen Sie sich nicht, uns bei Fragen gerne telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.



Mag. theol. Elimar Brandt
Vorstand

vorstand@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 100



Rilana Kruse
Heimleiterin

r.kruse@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 165



Hans-Jürgen Lau
Verwaltungsleiter

hj.lau@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 205



Susann Off
Leitung Kita & Hort
„Leicht-Sinn“

s.off@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 220



Bernd Mitsch
Leitung Kita „Abenteuerland“

b.mitsch@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 49 57 - 373



Kerstin Wille
Leitung Kita „WunderVilla“

k.wille@borghardtstiftung.de
Tel. 0152 / 0640 23 93



Antje Bär
Leitung Kita „Sonnenschein“

a.baer@borghardtstiftung.de
Tel. 03932 941567



Borghardt Stiftung zu Stendal
Osterburger Straße 82
39576 Stendal
Tel. 03931 / 66 94 - 100
Fax 03931 / 66 94 - 110
info@borghardtstiftung.de
www.borghardtstiftung.de

FÖRDERBEREICH
PFLEGE
WOHNEN
KINDERTAGESSTÄTTEN

Impressum:

Kunterbunt – Das Leben bei Borghardts
Borghardt Stiftung zu Stendal . Osterburger Straße 82 .
39576 Stendal; Tel. 03931 / 66 94 – 100 .
info@borghardtstiftung.de . www.borghardtstiftung.de

Redaktion:

Kunterbunt erscheint viermal im Jahr im Verlag Frank
Fornaçon; Am Gewende 11 . 34292 Ahnatal, Tel. 05609 /
80626 . fornacon-medien@web.de . www.verlagff.de
Redaktion: Frank Fornacon (V.i.S.d.P.)

Urheberrechte/Foto:

Alle Abbildungen: Borghardt Stiftung und
Frank.Communication. / hallo!rot e.K. – www.hallo-rot.de

Konzeption, Satz und Layout:

Frank.Communication. / hallo!rot e.K. .
Werner-von-Siemens-Straße 25 . 78224 Singen
Tel. 07731 / 92685 – 10 .
hey@hallo-rot.de . www.hallo-rot.de



Möchten Sie sich ehrenamtlich engagieren?

Mag. theol. Elimar Brandt (Vorstand) freut sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:
Tel. 03931 / 66 94 - 100
vorstand@borghardtstiftung.de



Möchten Sie unsere Stiftungsarbeit mit einer Spende finanziell unterstützen?

Bank: Volksbank Stendal
Inhaber: Borghardt Stiftung zu Stendal
IBAN: DE87 8109 3054 0000 5500 00
BIC: GENODEF1SDL





mein Lieblings- platz

Nils, 7 Jahre
Mit Fluffi und Krümelmonster
an seinem Lieblingsplatz
in der Kindertagesstätte
„WunderVilla“ in Osterburg.